

elepathie

(Gedankenübertragung)



Von

H. N. de Fremery.

Aus dem Holländischen ins Deutsche übertragen.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2010

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902756-76-3

Die Gedankenübertragung. (Telepathie)

Von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage hat die Ansicht bestanden, dass der eine Mensch imstande sei, Eindrücke von allerlei Art auf einem anderen Wege, als auf dem der uns bekannten Sinnesorgane von einem anderen Menschen zu empfangen oder auf diesen zu übertragen. Verschiedene Philosophen haben die Wahrheit solcher auch durch die Sinne vermittelter Wahrnehmungen theoretisch zu erklären versucht. In der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts glaubte Mesmer selbst den experimentellen Beweis hierfür gefunden zu haben; allein das Interesse an der alten Philosophie ist noch immer gering und den Entdeckungen Mesmers hat man noch nicht die Aufmerksamkeit geschenkt, welche sie verdienen.

Erst 50 Jahre später kam diese Frage aufs Neue auf die Tagesordnung und schien selbst ihre Lösung gefunden zu haben. John Brown behauptete nämlich, durch einfache körperliche Berührung die Gedanken verschiedener Personen erraten zu können. Er ließ bei seinen Vorstellungen in Chicago und anderswo einige Zuschauer das Komitee bilden, das die zu lösende Aufgabe feststellte, welche meistens darin bestand, dass Brown den einen oder anderen Gegenstand, den man gut versteckte, suchen musste. Er verließ dann den Saal in Begleitung von einigen Personen aus dem Publikum, bis der Gegenstand verborgen war. Wieder hereingekommen nahm er denjenigen, der den Gegenstand versteckt hatte, als Leiter oder sogenanntes Medium bei der Hand und fing an zu suchen. Fast immer wusste er auf diese Weise den versteckten